

Wilhelm Weber

## Die Kriegsveteranen im heutigen Rumänien

Für unsere gegenwärtigen Verhältnisse hier in der Bundesrepublik undenkbar, in Rumänien, dem ehemaligen Waffenbruder Deutschlands, eine Realität unserer Tage.

Gleich nachdem im Dezember 1989 das Ceaușescu-Regime gestürzt und die Kommunisten in Rumänien entmachtet waren, entstanden wieder Parteien und Vereine. Unter den zuerst gegründeten befand sich auch die „Vereinigung der Kriegsveteranen“.

Jedem noch am Leben befindlichen Veteran wurde ein Kriegserinnerungskreuz mit einer Urkunde verliehen. Letztere dient zugleich auch als Ausweis für den Status eines Kriegsveteranen. Jedem wurde eine Veteranen-Pension und Vergünstigungen bei Lohn- und Haussteuer zuerkannt. Die mit Kriegsauszeichnungen beliehenen bekamen unentgeltlich Schrebergärten zugewiesen. Alle Kriegsveteranen haben seitdem Freifahrten auf den öffentlichen Verkehrsmitteln, jährlich fünf Freifahrten auf der Eisenbahn und alle weiteren Eisenbahnfahrten mit 50prozentiger Ermäßigung. Im Todesfall steht jedem Veteran und auch seiner Frau ein Platz auf dem Friedhof unentgeltlich zu und die Beerdigungskosten trägt der Staat.

Dabei wird kein Unterschied gemacht ob er in der königlich-rumänischen Armee an der Seite der deutschen Wehrmacht gegen die Sowjetarmee, oder nach dem 23. August 1944 an der Seite der Sowjetarmee gegen die deutsche Wehrmacht und die ungarische Armee gekämpft hat.

Eines der wichtigsten Vorhaben der Veteranen-Vereinigung bestand und besteht auch heute noch darin, Denkmäler für alle Gefallenen zu errichten, einerlei ob sie im Kampf gegen die Sowjets oder gegen die Deutschen zu Tode gekommen waren.

Eines der ersten solcher Denkmäler wurde in Temeschburg (rumänisch: Timișoara) der Hauptstadt des Banats errichtet und feierlich enthüllt.

Das aus weißem Marmor errichtete Heldendenkmal für die Gefallenen des Zweiten Weltkrieges steht inmitten auf der sehr verkehrsreichen E 70, die durch die Stadt führt, in einem neu erbauten Stadtviertel und führt die in den Sockel gehauene Inschrift: EROILOR NEAMULUI 1941–1945. Ins Deutsche übersetzt: DEN HELDEN DES VOLKES 1941–1945. Nachts wird es beleuchtet und laut den bei der Denkmalsenthüllung gehaltenen Ansprachen soll es von dem Mut und der Tapferkeit der rumänischen Soldaten künden, die treu ihrem Eid dem Vaterland bis in den



Das rumänische Heldendenkmal in der Stadt Temeschburg, rumänisch: Timișoara, der Hauptstadt des Banats.

Foto: W. Weber

Tod dienten und soll zur Ehre und dem Gedenken dieser Helden täglich auch die künftigen Generationen daran erinnern.

Uns ehemaligen deutschen Soldaten, gegenwärtig also auch Kriegsveteranen, müßte die Frage gestattet sein, wieso die dort auch von der jüngeren Generation und dem Staat als Helden verehrt werden, während man uns hier im Land verpönt und von vielen Medien und Meinungsmachern zu Mördern gestempelt werden.

Es ist kein Zufall, daß ein solches Heldendenkmal gerade in dieser Stadt aufgestellt wurde, in welcher im Dezember 1989 der Volksaufstand gegen Ceaușescu begann

und nicht zufällig heißt es, daß diese Stadt die europäischste Stadt Rumäniens ist, von hier der Aufstand aufs ganze Land übergriff und Ceaușescus kommunistisches Terrorregime hinwegfegte. Der eiserne Wille der Bürger der Stadt zur Befreiung hat über Militär und Securitate (Sicherheitsdienst) gesiegt. Viele Bürger mußten bluten und sterben, damit ihre Stadt zum Symbol der Freiheit wurde. Die Märtyrer des Volksaufstandes vom Dezember 1989 in Temeschburg wurden auf dem innerstädtischen Heldengraberfeld beigesetzt. Ihr Gräberfeld wird gepflegt und von vielen Touristen, die in die Stadt kommen, aufgesucht. ■



Ein Teil des Gräberfeldes der Gefallenen des Volksaufstandes gegen das Ceaușescu-Regime vom Dezember 1989. Links im Hintergrund die ewige Flamme.

Foto: W. Weber